

dort im Nebel, über Berg und Tal, durch Wälder und über Flüsse, auf einsamen Fußwegen der Gebirge, allein, zu Paaren, in Gruppen, in langen Reihen, alle mit den Büchern unterm Arme, in tausend Trachten gekleidet, in tausend Zungen sprechend, von der letzten Schule Rußlands, die fast verloren ist zwischen Eisbergen, bis zu den letzten Schulen Arabiens, welche beschattet werden von Palmen. Millionen und Millionen gehen zur Schule, alle, um in hundert verschiedenen Formen dieselben Dinge zu lernen. Stelle dir diese unzählbare Menge von Knaben hundert verschiedener Völker vor, diese ungeheuere Bewegung, an der du teilnimmst, und denke: wenn diese Bewegung aufhörte, würde die Menschheit in die Barbarei zurückfallen; die Bewegung ist der Fortschritt, die Hoffnung, der Ruhm der Welt.

Fasse also Mut, kleiner Soldat des ungeheueren Heeres! Deine Bücher sind deine Waffen, deine Klasse ist dein Regiment, das Schlachtfeld ist die ganze Erde und der Sieg ist die menschliche Bildung. Sei kein feiger Soldat, mein Heinrich! Dein Vater.

Edmondo de Amicis. Herz. Übers. v. R. Wülser. Basel 1894. S. 12 ff.

### 137. Die Straße.

(Ein Vater an seinen Sohn.)

Ich beobachtete dich vom Fenster aus, als du diesen Abend vom Hause des Lehrers zurückkamst: du bist an eine Frau angerannt. Gib besser acht, wie du auf der Straße gehst! Auch dort gibt es Pflichten. Wenn du deine Schritte und deine Bewegungen in einem Privathause abmissesst, warum solltest du nicht das Gleiche auf der Straße tun, die das Haus aller ist? Denke daran, Heinrich!

Jedesmal, wenn du einen hilflosen Greis, einen Armen, eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme, einen Krüppel mit Krücken, einen unter seiner Last gebeugten Mann, eine in Trauer gekleidete Familie antriffst, weiche ihnen ehrerbietig aus; wir müssen das Alter, das Elend, die Mutterliebe, die Gebrechlichkeit, die Arbeit, den Tod achten. Wenn jemand in Gefahr ist von einem Wagen überfahren zu werden, so ziehe ihn weg, wenn es ein Kind ist; mache ihn aufmerksam, wenn es ein Erwachsener ist! Frage immer ein Kind, welches allein ist und weint, was ihm fehle; hebe dem Greis den Stock, den er hat fallen lassen, auf! Wenn zwei Kinder handgemein sind, trenne sie; sind es zwei Männer, so entferne dich, wohne dem Schauspiel der rohen Gewalt nicht bei; es beleidigt und verhärtet das Herz. Und wenn ein Mann gebunden zwischen zwei Wachen vorübergeht, so zeige dich nicht so grausam und neugierig wie die Menge; es kann ein Unschuldiger sein. Höre auf mit deinen Kameraden zu sprechen oder zu lachen, wenn du eine Sänfte des Spitals, die vielleicht einen Sterbenden trägt, oder einen Leichenzug antriffst; denn morgen könnte ein solcher aus deinem Hause kommen. Betrachte mit Teilnahme alle Kinder der Wohltätigkeitsanstalten, welche zu zwei und zwei vorübergehen: die Blinden, die Stummen,